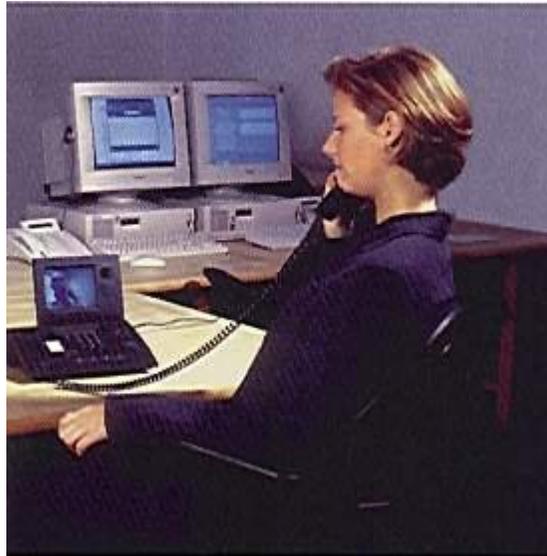


Projektbeschreibung der Firma PTI:

Gehörlostelefonie - Ein Schritt aus der Isolation



Ein weltweit einmaliges Projekt ermöglicht Gehörlosen in Zukunft die Teilnahme am Fernsprechverkehr. Über Bildtelefone können sie jetzt direkt miteinander oder vermittelt durch Dolmetscher mit Hörenden kommunizieren. Damit öffnen das Telekommunikationsunternehmen PTI und das Callcenter C2U den ca. 80.000 Gehörlosen in Deutschland ein bislang verschlossenes Tor zur Welt.

Ideengeber des Projekts ist Frank Schmidt, Vorstandsvorsitzender des Munsteraner Callcenters C2U AG. Gemeinsam mit der PTI GmbH, deutsche Tochter des US-Telekommunikationsanbieters PRIMUS, konnte das Konzept weiterentwickelt und verwirklicht werden.

Gehörlostelefonie stellt die Lösung eines gesellschaftlichen Problems dar, dessen Tragweite auch die Bundesregierung erkannt hat. Dringender politischer Handlungsbedarf, darüber sind sich Politiker aller Fraktionen einig, besteht vor allem in Bezug auf die prekäre Notruf-Situation für Gehörlose

Im Falle einer Notlage konnten Gehörlose bislang nur Hilfe über Dritte erhalten. Da Gehörlosigkeit meist mit einer reduzierten Fähigkeit zum artikulierten Sprechen einhergeht, können Gehörlose Polizei und Feuerwehr nicht direkt alarmieren und sind daher oft auf aufmerksame Nachbarn angewiesen. Legt man statistische Annahmen zugrunde, befinden sich täglich ca. 20 Gehörlose in einer Notlage.

Benachteiligt sind Gehörlose jedoch nicht nur in Ausnahmesituationen. Auch die Bewältigung des Alltags wird für sie durch den bisherigen Ausschluß vom Fernsprechverkehr erschwert. Ob Kontakte zu Freunden oder Verwandten, ob Anfragen bei Ämtern oder Behörden, ob Auskunftsdienste, Bestellungen oder Reklamationen ... der Griff zum Hörer für Hörende eine Selbstverständlichkeit, für Gehörlose unmöglich. "Eine unzumutbare Situation: Gehörlose werden faktisch vom Fernsprechverkehr ausgeschlossen", so Frank Schmidt. "Aus meinem eigenen Bekanntenkreis kenne ich die Schwierigkeiten, mit denen Gehörlose zu kämpfen haben. Das Vorhaben, Gehörlose in den Fernsprechverkehr zu integrieren, verfolge ich schon seit langem. Erst durch die technische Weiterentwicklung der Bildtelefone und Dank des Engagements von PTI konnte die Idee jedoch

realisiert werden."

Die Gemeinschaftsinitiative von PTI und C2U führt die Gehörlosen aus der Isolation. Das Projekt schafft ein Netzwerk der Gehörlosen untereinander und eine Brücke zur Außenwelt. Das Konzept basiert auf der Idee, technische Übertragung durch Videotelefonie und die Vermittlung durch Gebärdendolmetscher zu verknüpfen.

Bisher gab es kein technisch leistungsfähiges und für Gehörlose finanzierbares Kommunikationsmittel, das die Gebärdensprache adäquat übertragen konnte. Mit Hilfe des ISDN-Bildtelefons T-View 100 können Gehörlose erstmals in ihrer eigenen Sprache am Fernsprechverkehr teilnehmen.

Gesprächen zwischen Gehörlosen und Hörenden dient das Callcenter C2U als Schnittstelle. Dort übersetzen und übermitteln Gebärdendolmetscher simultan die Gespräche. Damit haben Gehörlose die Möglichkeit, jeden Gesprächspartner, ob privat oder geschäftlich, zu erreichen. Der C2U-Informationsservice, in dem vorwiegend Gehörlose arbeiten, bietet weitere 24-Stunden-Dienstleistungen, wie Gehörlosen-Telefonauskunft und Internetdienste.

C2U, das Frank Schmidt zum modernsten Callcenter Europas aufbaut, ist gleichzeitig die Notrufzentrale für alle Gehörlosen in Deutschland. Über eine bundesweit einheitliche Nummer gehen alle Notrufe - über Bildtelefon, Fax oder Internet - bei C2U ein und werden sofort weitergeleitet. Diese Anrufe sind selbstverständlich gebührenfrei.

Realisiert werden konnte das Projekt nur durch das Engagement eines leistungsfähigen Telekommunikationsanbieters. PTI sichert durch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur nicht nur die technische Übertragung, sondern ermöglicht durch niedrige Tarife und weitere Vergünstigungen auch die Teilnahme von sozial schwächeren Gehörlosen. So finanziert PTI einen geschulten Gebärdendolmetscher und richtet einen T-View-Fonds ein. Pro Gesprächsminute überweist PTI einen Pfennig in diesen Fonds, der zum Kauf von Bildtelefonen für Geringverdienende genutzt wird.

Mit der Unterstützung Benachteiligter führt die PRIMUS-Tochter eine Tradition fort, die fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie des Konzerns ist: Initiativen zur Förderung unterprivilegierter Jugendlicher in Südafrika oder der Einsatz für geistig und körperlich behinderte Kinder in Großbritannien sind Beispiele für das soziale Engagement des weltweit agierenden Unternehmens. Das Projekt Gehörlosentelefonie ist der Anfang einer Reihe geplanter Unternehmen dieser Art. Die Kommunikationsbedürfnisse sozialer Gruppen zu erkennen und adäquate Lösungen zu entwickeln, ist die Grundlage der Marktstrategie von PTI. Das Konzept - kompromißlose Kundenorientierung, niedrige Tarife, innovative Techniken für alle und paßgenaue Telekommunikationsdienstleistungen für den Einzelnen - bietet PTI sowohl Privat- wie auch Geschäftskunden. Soziale Gruppen, die sich in ihren Telefoniergewohnheiten ähneln, wie beispielsweise Studenten und Senioren, die häufig weit von ihren Familienangehörigen entfernt leben oder ausländische Bürger, die oft intensive Kontakte in die alte Heimat pflegen, verlangen auf ihre Situation zugeschnittene Telekommunikationsangebote. Für kleine und mittlere Unternehmen entwirft PTI Konzepte, die ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechen. Ob Internet-Telefonie, Calling-Cards oder unterschiedliche Fax-Dienste - PTI offeriert alle Formen der modernen Unternehmenskommunikation zu besonders günstigen Tarifen. Mit den Sprach-, Daten- und Mehrfachdiensten von PTI werden selbst anspruchsvolle Übertragungstechniken wie Audio- und Videokonferenzen zwischen verschiedenen Kontinenten möglich.

Diese technische Überlegenheit beruht auf der einzigartigen Infrastruktur, die PRIMUS mit einem der hochwertigsten und modernsten Datennetze der Welt geschaffen hat. Das Unternehmen besitzt die größten ozeanischen Glasfaserkabel-Systeme, hat direkten Zugang zu den wichtigsten Satelliten und

operiert mit innovativer Datenübertragungstechnologie. Die Wettbewerbsvorteile, die aus dieser weltweit einmaligen Infrastruktur resultieren, gibt PRIMUS durch günstige Tarife und Konditionen konsequent an seine Kunden weiter. Für das stetig wachsende Unternehmen stellt der deutsche Markt eine besondere Herausforderung dar: Deutschland ist der drittgrößte Telekommunikationsmarkt weltweit und hat durch seine zentrale Lage eine Brückenkopffunktion in Europa.

Mit Dr. Norbert Posch als Geschäftsführer konnte PRIMUS einen der deutschen Top-Unternehmer für sich gewinnen. Nach langjähriger Management-Erfahrung bei Apple, Samsung und France Telecom hat Norbert Posch die Firma Xpedite 1994 aus der Taufe gehoben und binnen kurzem zur Nr. 1 am deutschen Markt mit 80% Marktanteil und 40 Mio. DM Umsatz gemacht. Nachdem er im Frühjahr das hochprofitable Unternehmen an US-Carrier Premiere verkauft hatte, beteiligt er sich mit seinem Team jetzt mit einem nicht näher benannten Millionenbetrag an PRIMUS. Durch sein Engagement möchte er den Erfolg von Xpedite mit dem neuen Unternehmen wiederholen. In seiner neuen Aufgabe sieht Dr. Posch die Chance, seine Management-Erfahrung mit sozialem Engagement zu verknüpfen. Es war ihm daher ein besonderes Anliegen, das Gehörlosen

Telefonie-Projekt zeitgleich mit dem Auftreten PTIs auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt zu starten. "Ich war von Anfang an so begeistert von den Möglichkeiten, die das Projekt Gehörlosen bietet", erläutert Dr. Posch, "das wir alles daran gesetzt haben, das Vorhaben so schnell wie möglich in die Tat umzusetzen. Anfang des Jahres starten wir. Und bei diesem Projekt wird es nicht bleiben. Derzeit erarbeiten wir Konzepte, um auch anderen sozialen Randgruppen ihren Bedürfnissen entsprechende Telekommunikationslösungen anzubieten."

Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V. begrüßt die Initiative und hat angekündigt, sie nach Kräften zu unterstützen. Die Gesellschaft ist der Dachverband aller Interessenvertretungen der Gehörlosen und Schwerhörigen. Peter Donath, Vorsitzender der Gesellschaft: "Erfreulicherweise handelt es sich um eine private Initiative, die sehr viel Verständnis, Einfühlungsvermögen und soziales Engagement erkennen läßt. Dafür kann die Deutsche Gesellschaft den Initiatoren nur Dank und Anerkennung aussprechen. Wir hoffen, daß das Projekt für alle ein voller Erfolg wird und so die Betroffenen ein Stück weiter aus der Isolation und Stille herausführt und sie mit Hilfe der Dolmetscher selbständiger und selbstbewußter leben läßt."

Das Projekt liefert einen entscheidenden Beitrag, die bestehende Benachteiligung der Gehörlosen abzubauen. Die Interessenverbände der Gehörlosen fordern seit langem die Gleichbehandlung der Kommunikationsform Gebärdensprache.

Sie ist eine vollwertige Sprache, mit der auch komplizierte Sachverhalte dargestellt werden können, Nationalsprachen vergleichbar, ist Ausdruck einer eigenen Kultur und hat wie sie einen identitätsstiftenden Charakter. Ein interfraktioneller Beschluß des Bundestages hat die Bundesregierung beauftragt, Wege zu finden, wie die Gleichbehandlung umgesetzt werden kann.

Ein Schritt auf diesem Weg ist das Gehörlosen-Telefonie-Projekt, das den Kommunikationsbedürfnissen von Gehörlosen in idealer Weise entspricht.